

STADT LUZERN

Trockenes Ende des nassen Novembers.

Der zwischen Samstag und Dienstagfrüh um mehr als 20 Millimeter gestiegene Luftdruck begann im Laufe des Tages schon wieder zu fallen, da die Warmluft einer neuen atlantischen Depression auf die kalte Bodenschicht ausglitt. Die vorübergehend aus Nordost gekommenen Winde drehten auf westliche Richtung zurück, und am Mittwoch setzten im Westen des Landes schon in der Frühe leichte Niederschläge, auch in den Niederungen stellenweise in gefrorener Form, ein, die sich mittags auf das ganze Land ausbreiteten, in Regen übergingen und in einzelnen Gebieten nicht unergiebig waren, abends jedoch meist aufhörten. Der Druckfall, der von der neuen Depression ausging, war übrigens nicht erheblich und ging in der Donnerstagnacht in neuen Anstieg des Barometers über, sodass während des Tages im Mittelland die Wolkendecke an einzelnen Orten sich schon wieder lichte und der Donnerstag im allgemeinen bei Höchsttemperaturen von etwa 5 Grad Wärme trocken blieb.

Ademisches.

(Eing.) Paul Ehrler, Sohn von Alt-Sekundarlehrer Anton Ehrler, hat an der Universität Bern mit bestem Erfolg zum Doktor der Medizin promoviert. Seine Dissertation heisst „Ueber Epilepsia partialis continua (Rojevnikoff) mit anatomischem Befund“. Freunde und Bekannte gratulieren von Herzen.

Sonderausstellung Ernst Hodel.

(Eing.) Der Luzerner Künstler Ernst Hodel stellt vom 4. bis 31. Dezember im Genferhaus in Luzern eine Anzahl Gemälde, Werke aus den letzten Jahren aus. Die Schau ist täglich von 10 bis 12 Uhr und von 14.30 bis 18.30 Uhr zu sehen. (Siehe Inserat.)

Der 30 000. Besucher der LUWAL.

ein Besucher von auswärts wurde gestern abend nach 6 Uhr gezählt. Der Besuch der Ausstellung war den ganzen Nachmittag sehr lebhaft.

An die Maispflanze.

(Mitget.) Maispflanze, die ihre Körner mahlen lassen wollen, können diese im Dezember an die Landwirtschaftliche Genossenschaft, Insel uoi, Luzern, abliefern. Eine Einzelmaßfarte ist nicht zu lösen. Die Körner sind vorher aus den Kolben zu lösen. Das Ergebnis wird im Januar verteilt werden.

Musik

Klavierabend Leo Nadelmann.

Eine stattliche Zahl geladener Gäste war der Einladung von Innenarchitekt A. M. M. in sein schönes Haus im „Zöpfli“ gefolgt, um den Pianisten Leo Nadelmann zu hören. Aus Basel und Zürich war dem jungen Künstler ein außerordentlich Ruf vorausgegangen, den das Publikum der Luzerner Veranstaltung in hohem Maß gerechtfertigt fand. Die technischen Schwierigkeiten scheinbar selbstverständlich meistern, geht er dem geistigen Gehalt des musikalischen Werkes suchend nach, ohne jemals

Der letzte Teil des Programms war Chopin gewidmet; ihm widmet sich die volle Meisterschaft, die seine Differenzierung und souveräne Ausdeutung des Pianisten zu. Er gab mit einem Variationenwerk des jungen Chopin über ein Schweizer Lied, mit drei Etüden, einer Mazurka, einem Walzer und einer Ballade einen Querschnitt durch die reiche Kunst Chopins, die in Nadelmanns Interpretation in aller Fülle kraftvoll erklingt, ohne etwas von der Farbigkeit und Stimmungsdichte zu verlieren. Die begeisterte Zuhörerschaft erhielt noch einen schwebend leichten Debussy als Geschenk, als letzte eines an starken, bequidem Eindrücken reichen Abends.

Neue Kapelle im Flora-Restaurant.

Mit 1. Dezember hat das in guter Erinnerung stehende Künstler-Trio Charles Nochat (Die Lemanians) den Reigen der Nachmittags- und Abendkonzerte übernommen. Der Stehgeiger Page, der sein Instrument kultiviert und mit sauberer Technik beherrscht, der den Flügel geschickt meisternde Wiegner und der vorzüglichste Cellist Hochat vereinigen sich zu einem klangvollen Terzett, das alle Sparten der Musik zu abgewogenem Vortrag bringt. Die heutige Wiedergabe der „Ungarischen Tänze“ Nr. 5 und 6 von Brahms, der Duvertüren „Dichter und Bauer“ von Suppé und „Drehens“ von Offenbach, sowie ein Divertissement der schönsten Melodien aus Opern von Verdi gaben hievon Zeugnis. Natürlich werden auch Wünsche gerne erfüllt. Am Donnerstag, 7. Dezember, findet der Samichlaus-Nachmittag mit „Kinder-Jes-la-mi“ statt, bei dem Preise zur Verteilung gelangen.

Vorträge

Weltwirtschaft und Weltkrieg.

(Eing.) Auf den Vortrag von Prof. Dr. Hans

St. Nikolaus in unserer Stadt

Samichlausfeier mit der „Hermes“.

Der Verein reisender Kaufleute „Hermes“, Sektion Luzern, beging gestern im Hotel Rütli seine Samichlaus-Familienfeier. Im hübsch decorierten Saal, in dem ein strahlender Christbaum sein mildes Licht verbreitete, versammelte sich die große Schar der „Hermes“-Kinder mit ihren Eltern. Wahrlich ein seltener Tag für die vielen Mitglieder, die jahraus, jahrein, im Sturm des Lebens, dem täglichen Brot nachgehen und nur selten gemütlich im Familientkreis beisammen sein dürfen. Die Not der Zeit beansprucht den Handelreisenden besonders hart. Er muß sich mit Kontingentierung, Nationierung, Warenmangel und andern Sorgen herumschlagen. Diesmal aber gaben sich die „Hermes“-Kinder ganz dem Glück ihrer Kinder hin.

Im Namen der Sektion Luzern begrüßte Herr Albert B. die Versammlung. Er freute sich über die zahlreiche Beteiligung am Fest und grüßte herzlich den Zentralpräsidenten Maurer und Zentralvereinspräsidenten Bächler im Kreise der „Hermes“-Familie. Seine Worte gingen dahin, immer

Rabholz über die wirtschaftlichen Gründe des gegenwärtigen Krieges und ihre Berücksichtigung in einer künftigen Weltordnung, sei nochmals empfehlend hingewiesen. Er findet heute 20.15 Uhr in der Musiggaula statt.

Vereine und Anlässe

Quartierverein Unterlachen-Tribtschen.

Am 8. Dezember (Maria Empfängnis) findet im Saale des Restaurants Tribtschen die Kinderbescherung durch den Tribtschen-St. Niklaus statt. Der Nationierung wegen muß die Bescherung der Kinder allerdings etwas bescheidener durchgeführt werden. Alles läßt darauf schließen, daß dem Anlaß ein voller Erfolg beschieden sein wird. Die schon seit Jahren bewiesene Opferwilligkeit sei heute schon verdankt.

Turnverein Kaufleute.

Am 55. Generalversammlung des Turnvereins Kaufleute wickelte sich unter der Leitung von Präsident C. Furrer die Tagung reibungslos ab. Der Vorstand für das Vereinsjahr 1944/45 konnte wie folgt bestellt werden: Präsident Carl Furrer, Vizepräsident Walter Stucki, Oberturner Jos. Limacher, Kassier Maurer Fritz, 1. Altuar Alf. Zwimpfer. Das reich dotierte Arbeitsprogramm für das neue Vereinsjahr zeigt, daß ein reges und fleißiges Training verlangt wird, um auch eine gute Leistung zu vollbringen. Der gemütliche Teil war der Kameradschaft und Unterhaltung gewidmet.

Gründungsfeier

des Handharmonika-Orchesters Luzern.

Kaum vermochte die „Löwengarten-Saal“ all die Menschen zu fassen, die an der 14. Gründungsfeier des Handharmonika-Orchesters Luzern (HOL) teil-

Es war ein schöner Tag des Ausruhens und der Freude im Kreise der Kinder, und der Glanz der Kinderaugen, der Jubel über die schönen Gaben, wird gewiß noch lange in Erinnerung bleiben.

Bei den Schwerhörigen.

Am ersten Adventssonntag feiern unsere Schwerhörigen jedes Jahr ein frohes Festchen. Bei Musik, Theaterpiel, bei Kaffee und Kuchen vergessen sie für ein paar Stunden das Kreuz, das sie durchs Leben tragen, und lassen neuen Mut für künftige Tage. Auch dieses Jahr war der Saal des Hotel Krone bis auf den letzten Platz besetzt, und wieder scharten sich die Mitglieder des Schwerhörigenvereins um die weihnachtlich bekränzten Tische, auf denen die Vielhöreren an Lage des Vereins installiert war. Diese Apparatur, die ihnen erlaubt, wieder etwas hörend zu erleben, ist für die Schwerhörigen ein wahrer Segen. Dank ihr finden sie Eingang ins Wunderland der Töne, das ihnen sonst verschlossen ist. Es war ergreifend, wie viele der Anwesenden an-

Der onntag

Am Samstag rief der Lustfarn das Geschehen jenseits der Grenzen in Erinnerung. Während wir an Weihnachten denken können, während die Stellvertreter des heiligen Nikolaus schon in Sälen und Stuben geistern und die Schellen und Treckeln, anfangs schüchtern und verlegen, da und dort in den Straßen erklingen, während wir gemütlich durch das verlockende und schimmernde Labyrinth der LUWAL schlendern und nur der Zustand der Brieftasche, des Geldbötchens oder die unerledigte Steuerkarte, etwaiche Hemmnungen auferlegen — bricht über viele Städte die Nacht der Vernichtung herein. Die Penttage werden in vielen von uns wieder Gefühle der Dankbarkeit wecken, und dieser Dankbarkeit gegenüber den Soldaten Anstand zu geben, gibt nun die Soldaten-Rücknachrichte Gelegenheit. Die Besucher der LUWAL aber, welche gestern zu Tausenden an den Ständen unserer rührigen Geschäftsleute herüberzogen, und deren Qualitäts-sinn bewunderten, hatten Gelegenheit des roten Kreuzes zu sehen und ihren Wunden oder Franken in den Sporthel zu werfen.

Das Wetter hatte wieder umgeschlagen. Der Nebel war gelassen, die Nebelwälder hielten nicht mehr in lauterer Form. Im Nebel stufen in den Wäldern nur der Mist stand neu verzeichnet, klar und scharf umrissen. Vor einem blaugrauen Felsenhintergrund. Die Wanderer würden wenig Lust, in die Höhen über aus Land zu gehen; dafür erschloß sich uns die Welt der Bücher, und wie leicht wird es einem selbst als miltchhaem Schweizer, umhelfend über die weiten Steppen Rußlands und Sibiriens zu pilgern, wie groß und grenzenlos ist die Welt der Dichter und der Denker vor dem willigen Leser aufzutreten!

Die Grauwetterstimmung aina am Abend in Regen über, und in der veranaenen Nacht stürmte es wieder wie immer, wenn eine neue Wetterlage geschaffen werden soll. Man laa gelegentlich nach, dachte an den großen Sturm, der eine Pest in Trümmern schlägt, damit, wie eine zaae Hoffnung glauben möchte, eine neue Welt entstehen kann.

nahmen. Schon dieser Massenaufmarsch zeugte von der Beliebtheit, der sich dieses unter der musikalischen Leitung von Harry Bühlmann stehende Orchester erfreut, das auch qualitativ eine erfreuliche Höhe erreicht hat. Mit dem Jodelklub „Pilat us“ zusammen, wurde ein gebührendes Programm hergeboten. Jakob Bieri wirkte als Conferencier und Komiker sofort eine fröhliche Atmosphäre zu schaffen, und seine Sprüche und Scherze erweckten wahre Lachsalben.

Das HOL bot einige seiner besten exotischen Stücke, wobei sich Harry Bühlmann, Franz Gräter und Josef Zibung abwechselungsweise in die Leitung teilten. Von den mit Schneid und Schmitz vorgebrachten Märchen seien der von Jos. Zibung zu Ehren von Harry Bühlmann komponierte „Grüß mir Luzern“ und der „Parademarsch“ von G. Schaub hervorgehoben. Von den andern Stücken verdienen das Ländlerpotpourri von S. Wasser, der klanglich und dynamisch fein herausgearbeitete Donau-Walzer von Joh. Strauß, das stimmungsvoll wiedergegebene Schweizerliedpotpourri von Wasser und die mit starker Beherrschung vorgetragene „Leichte Kavallerie“.

dieser Woche viermal eingeklebt. Es geht heute, Montag, zum 12., am Mittwochabend (Tagesabonnement) zum 13., am Sonntagnachmittag zum 14. und am Sonntagabend zum 15. Male in Szene. „Jacobowsky und der Oberst“, die dichterische Gestaltung unheimlich aktueller Themen von Franz Werfel, vermochte an der Premiere stark zu beeindrucken. Die Komödie der Tragödie des Zusammenbruchs von Frankreich im Juni 1940 wird am Dienstagabend (Tagesabonnement) zum 1. und am Freitagabend (Familienabonnement) zum 2. Male wiederholt. Leopold Biberti ist darin ständig als Gast verpflichtet. — Ebenfalls mit Leopold Biberti wird am Donnerstag nochmals das Aertz-Schauspiel „Der Schöpfer“ von Hans Müller-Einigen gegeben. Von Mozarts „Die Hochzeit des Figaro“ ist am Freitag (Maria Empfängnis) noch eine einmalige Nachmittags-Vorstellung angelegt worden. Am Samstagnachmittag gelangt das Weihnachtsmärchen „Das tapfere Schneiderlein“ von Robert Birtner unter der Regie von Emil Mamelok zur Erstaufführung. Die Märchen-Vorstellungen beginnen immer um halb 4 Uhr. Schließlich sei darauf hingewiesen, daß Vorhings „Jar und Zimmermann“ am Samstagabend zum 5. Male gespielt wird.

Elise Aitenhofers Zeitstück „Wer wirft den ersten Stein?“ war auch anlässlich des 2. Gastspiels ausverkauft. Das Schauspiel wird deshalb am Montag, 11. Dezember, nochmals gegeben. (Vorverkauf ab Freitag!)

Blau-Weiß.

Obwohl der Film „Die gefährliche Frau“ („International Lady“) Stofflich in die Kategorie der Spionagefilme gehört, überträgt er doch den Durchschnitt solcher Filme bedeutend. Man weiß nicht, was man hier mehr bewundern soll, die raffiniert aufgebaute Handlung, in der jeder Meter voll Spannung ist, die gediegene Aufmachung und das gepflegte Milieu, der die hervorragende Darstellung. Alle drei Momente bewirken, daß sich aus dieser Spionage- und Sabotagegeschichte, die sich um eine schöne Sängerin und zwei Geheimagenten der Gegenespionage dreht, ein Kunstwerk entwickelt, von dem man auch menschlich gefesselt wird. Fiona Maysey spielt die schöne Sängerin und gefährliche Spionin mit Charme. Auch ihre beiden Gegner, George Brent als amerikanischer und Basil Rathbone als englischer Geheimagent, machen ihre Sache ausgezeichnet. Mit großer Anteilnahme folgt man dem Geschehen, das in London während eines Luftangriffes beginnt und nach den USA führt. Ein hochaktueller Film, der uns einen abgründigen Blick in das unheimliche Spiel der Spionage und Gegenespionage tun läßt, und auch von hoher Qualität ist. Dazu ein sehr gutes Beiprogramm. Ad.

Flora.

„Dambini ci guarda no“ (Kinder sehen uns an), ist ein Kinderpsychologischer Film. Kinder sehen uns nicht nur an, sie beobachten uns scharf und ziehen ihre Folgerungen. Insofern trifft der Titel nicht ganz dem Inhalt (und Gehalt) des italienischen Filmes, der am Beispiel eines kleinen Knaben zeigt, welchen Einfluß das Tun und Lassen der Eltern auf das empfindsame Kindergemüt im Gefolge hat. Wie der Film die seelischen Eindrücke des kleinen „Prico“, das Schwindens des Vertrauens zur Mutter zeigt, das stempelt ihn zu etwas Außer-

1. Berufsbildungskurs für Angestellte der Straf- und Verwahranstalten

Im Großratsaal fand an zwei Tagen, veranstaltet vom Schweizerischen Verein für Straf-, Gefängniswesen und Schutzaufsicht, der erste Kurs für die Berufsbildung der Angestellten in Straf- und Verwahranstalten statt, der von 160 Teilnehmern aus 31 Anstalten besucht war. Nach kurzem Eröffnungswort von Präsident, Direktor Thut (Lenzburg) entbot Regierungsrat Dr. A. Leu den Willkomm der Regierung und würdigte die verantwortungsvolle Arbeit der Anstaltsangestellten als Erzieher der Sträflinge.

Hierauf hielt Dir. Dr. A. Kielholz (Aarau) das erste Referat über „Erfennen der physischen, geistigen und moralischen Anlagen der Sträflinge.“ Sei es schon schwer, das eigene Wesen richtig zu erfassen, so sei dies bei den Sträflingen, die oft geistig und moralisch abnormale Persönlichkeiten sind, noch viel schwerer. Äußere Abnormitäten dürfen uns nicht ohne weiteres auf verbrecherische Anlagen schließen lassen. Man muß nicht nur die Intelligenz der Sträflinge erkennen, sondern man muß noch eine Reihe anderer Momente ins Auge fassen, so das Milieu, in dem er aufgewachsen ist, krankhafte Anlagen, Affektivität und Temperament. Die Hast bringt oft körperliche und geistig-seelische Störungen mit sich. Moralischen Schwächlingen gegenüber darf man nicht die Haltung eines Phariseers einnehmen, sondern man muß den Ursachen der Veranlagung nachgehen. Auch die Rolle der Erbfaktoren muß man berücksichtigen. Angefichte der Simulation muß man sich fragen: „Was steckt dahinter?“ Gewiß gibt es Verbrecher ohne moralisches Gefühl. Aber sie dürfen uns nicht zu dem Glauben an den „geborenen“ Verbrecher verleiten, vielmehr halten wir an der Erwerbung der Verbrechernatur fest.

Die Diskussion brachte noch manch interessantes Problem zur Sprache.

Beim Nachtessen im Hotel St. Gotthard begrüßte Regierungsrat Dr. Leu die Anwesenden. Direktor Thut dankte für den schönen Empfang, und Obermeister Huber entbot den Gruß der Angestellten der Luzerner Strafanstalten. Walter Bucher sorgte für Humor und die Hauskapelle spielte auf.

Der Freitag brachte zwei Referate zuerst eines über „Die erzieherische Beeinflussung

der Strafgefangenen durch die tägliche Behandlung“ von Dr. Rold Halder (St. Gallen). Der Erziehung der Sträflinge wirken als negative Kräfte entgegen: die Anlage der Anstaltsbauten, die Sicherheitsvorrichtungen die unformierte Umwelt. Der Erzieher soll den der Freiheit beraubten Sträfling für ein Leben in der Freiheit erziehen. Der Gefangene ist der bürgerlichen Außenwelt entzogen und soll doch zur bürgerlichen Ordnung erzogen werden. Als weiteres Negativum kommt der Einfluß der Umwelt auf die Angestellten, jedoch es schwierig ist, die erzieherische Haltung zu bewahren. Als positive Elemente wirken: die Hausordnung und Vorschriften, die Arbeitsgemeinschaft der Angestellten und Beamten, die Isolierung des Gefangenen usw. Die Hausordnung gibt die äußere Sicherheit. Wie aber Ordnung im innern Menschen geschaffen werden kann, zeigte der Referent an Beispielen. Man darf die Suggestionkraft des Beispiels nicht unterschätzen: Selbstbeherrschung, Wahrhaftigkeit und Ehrlichkeit sind die besten Erziehungsmittel. Der Referent hob auch die Bedeutung der Arbeit und deren erzieherische Wirkung hervor, sowie die Rolle der Sympathie und Antipathie. Doch ist auch hier Gerechtigkeit die Grundlage der Erziehung.

Im dritten Referat umriß Dr. Werner Bühmann, Justizsekretär, Luzern, „Die Rechtsstellung der Anstaltsangestellten“. Als Anstaltsangestellte sind sie staatliche Funktionäre, also dem öffentlichen Recht unterstellt, und doch ist ihre Anstellung meist durch einen zivilrechtlichen Vertrag geregelt. Die öffentlichrechtliche Seite überwiegt aber. Der Referent umschrieb den Pflichtenkreis der Angestellten und hob die Pflicht der Treue hervor, welche das Dienstverhältnis beherrscht. Dazu kommen die Pflicht der wahrheitsgemäße Aussage, die der Verschwiegenheit, die Gehorsamspflicht usw. Auch die Folgen der Pflichtverletzung, umriß der Referent, zeichnete jedoch auch die Rechte der Angestellten.

Mit einem Dank an die Referenten und einem Appell an die Teilnehmer, sich beruflich immer weiterzubilden, schloß Direktor Thut den Kurs. Die Besichtigung der Luzerner Strafanstalten schloß die Veranstaltung ab. Ad.

der Nachkriegszeit“ sprechen. Zu diesem um 15 Uhr beginnenden Vortrag sind auch Gäste freundlich willkommen.

Eine Turnertagung in Entlebuch.

(Eing.) 37 Delegierte aus 15 Sektionen des Kreisturnverbandes III (Zuern-Land, Seetal und Entlebuch) fanden sich am vorletzten Sonntag zur ordentlichen Delegiertenversammlung in Entlebuch ein. Sie durften sich gastlicher Aufnahme seitens der Gemeindebehörde und des dortigen Turnvereins erfreuen. Kreisoberturner Salin konnte in seinem Nahbereich u. a. über ausgezeichnete Arbeit der meisten Sektionen des Kreises an den kantonalen Sektionswettkämpfen 1944 in Luzern berichten, während Kreisstas-

gärtnerin. Die Papierfabrik Cham lieferte Feste und Papier gratis, Frau Direktor Nabile die Bücher und alle Schulsachen unentgeltlich, und die Buchdruckerei Haller, ebenfalls ohne Bezahlung, die Stundenpläne. Alle und jede Arbeit wird unentgeltlich geleistet. Wohlwollende Leute verschiedener Konfessionen und Weltanschauungen haben da ein wahrhaft ideales Werk geschaffen, das überall Nachahmung verdient.

Kur- und Ausflugsorte

Vom Rigi.

Der Rigi ist für das kommende Winter-Sportgeschehen gerüstet. Die Vorbereitungen für das am 24. Dezember zu startende Eröffnungsrennen sind im Gange, und die Organisation für den am 13./14. Januar stattfindenden Rationalen Staffellauf läuft auf vollen Touren. Weg und Steg wurden ausgebessert, die Abfahrten da und dort gängiger gemacht und Unebenheiten entfernt. Viele neue Bänke wurden an Aussichtspunkten erstellt und laden zum sonnenfrohen Genießen der herrlichen Sicht. Die Nachstage für die Winterferien hat eingeleitet, und neben den vielen langjährigen Gönnern und Kennern unseres schönen Rigi, werden diesem viele neue Freunde erstehen. Neben den Skiabfahrten werden auch die gut gepflegten Eis- und Curling-Rinks sowie die Schlittelbahn zur Verfügung stehen. Auch das gesellschaftliche Programm in den Hotels wird vorbereitet. Die Rigiener sehen der Winterferien mit Zuversicht entgegen und werden alles tun, um den Besuchern den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten.

Tafel der Rigi auch in der Zwischenzeit ein gern gewähltes Wochenend- und Sonntagsziel ist, haben die letzten Sonntage bewiesen. Es sind besonders die Kenner, die die Wanderungen in sonntiger Höhe nicht missen möchten. v. b.

Unglücksfälle

Zwei Mumi brennen durch.

ag. Bei Pfäffikon (Zürich) brannten zwei vor einen Wagen gespannte Stiere durch. Sie überrannten den 64jährigen Fabrikarbeiter Heinz Keller aus Buchshausen. Er starb sofort an den schweren Verletzungen.

Mit dem Kopf gegen den Ofen.

(-) In Bättiaz (Wallis) glitt ein junger Mann namens Theodor Bossetti in der Küche aus und schlug mit dem Kopf gegen den Ofen. Er erlitt einen Schädelbruch, der zu seinem Tode führte.

Ein schwerer Autounfall in der Nähe von Genf.

ag. Ein mit 5 Genfern und 4 Personen aus St. Julien (Hochsavoyen) besetztes Genfer Auto fuhr gegen die Landesgrenze, als plötzlich der Wagen, zwischen Verly und dem Jolbofen, in einen Graben geriet. Dabei wurde der Wagenführer Louis Gardin, Radeninhaber in Genf, getötet. Vier weitere Insassen wurden schwer, die übrigen leicht verletzt.

Kalender

Pestalozzi-Kalender 1945.

ZENTRALSCHWEIZ

Ein guter ...
Pestalozzi ...
Karmherz...